

## Misericordias Domini – 1. Mai 2022

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.  
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext aus Johannes 10:

Christus spricht:

Ich bin der gute Hirte.

Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir;  
ich gebe ihnen das ewige Leben.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Ja, genau das: „Liebe Gemeinde“! Heut ist der Sonntag vom guten Hirten, so heißt es.  
Eigentlich von der Barmherzigkeit Gottes.

Wir sind eine recht gemischte Gesellschaft. Zur Konfirmandenfahrt nach Wittenberg hab ich viel gelernt, zum Beispiel, dass man dem Nachbarn auf die Oberschenkel hauen darf, wenn ein gelbes Auto kommt. Und kommt kein gelbes Auto, so hilft auch ein gelbes Rapsfeld oder ein annähernd gelbes Ortseingangsschild... Das macht Laune, hab ich gelernt.

Es muss Spaß machen, nicht wahr! Ja, auch mir muss es Spaß machen: Ich spiel gern Alhambra oder Carcassonne oder Dixit, weil ich da manchmal gewinne und manchmal mit großem Spaß auch verliere. Natürlich muss es auch Spaß machen.

Heute geht es weniger um Spaß, viel mehr um Freude! Und Freude, das ist nicht nur etwas für ein Auflachen, sondern etwas einer innerlichen Haltung: Konfirmation, das ist der Weg vom Taufstein zum Altar. Mit sieben Stationen:

**Die erste Station** – Charlotte, dein Konfirmationsspruch:

**Psalm 77, 12.13:**

Darum gedenke ich an die Taten des HERRN, ja, ich gedenke an deine früheren Wunder und sinne über alle deine Werke und denke deinen Taten nach.

Ein kleines Wort dabei: dieses „nach“, „nachdenken“. Das heißt, ich komm hinterher, oder wie der Volksmund erklärt: Hinterher weiß man alles besser.

Wir alle haben unsere Geschichte. Und wichtig ist es, sich zu erinnern. Das ist tatsächlich Teil unseres Glaubens.

Vor etlichen Jahren hat mir ein Mädchen einen Schmetterlingsliedchen geschenkt. ...mit ein paar Zeilen: wie die Schmetterlinge losfliegen, aber irgendwann auch wiederkommen – und dann ist die Freude groß.

Ja, sie sind vor etlichen Jahren losgeflogen. Und mir ist diese kleine Episode sofort eingefallen, als ich plötzlich die Tochter dieses Mädchens in der Konfirmandenstunde wiedergesehen hab... Ich bin sicher, die Mutter erinnert sich noch daran.

**Erinnern:** da war doch was. Es ist wichtig, sich zu erinnern. Im alten Judentum hat man sich immer daran erinnert, dass man an den Gott glaubt, der aus der Sklaverei in die Freiheit geführt hat. Der Gott Abrahams, Isaaks, Jakobs. Für mich immer voller Staunen und Ehrfurcht: denn dieses Erleben lag ja schon Jahrtausende mitunter zurück. Und doch hat man sich auch im jüdischen Ghetto und KZ unter Hitler daran erinnert.

Steht eine Krise an, eine Angst, eine Sorge, oder passiert ein Unglück, die Kirchen füllen sich. Es ist eigentlich mies, dass sie sich immer vor allem da füllen. In dankbaren Zeiten lässt man es nach und nach weg, das Tischgebet. Man dankt nicht mehr, es ist ja selbstverständlich.

Erinnern...

**Die zweite Station** auf dem Weg von der Taufe zum Altar – Lennard, dein Spruch:

**1Kor 3, 11:**

Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

Wer sich erinnert, der hat Boden unter den Füßen. Wo ich wohne, gibt es viele und unglaublich große Seen. An den meisten steht „Betreten des Ufers verboten, Lebensgefahr“. Und manchmal ist noch ein attraktiver Totenkopf drauf. Dann weißt du, worum es geht.

**Ein Fundament, ein fester Grund**, ein Grund des Glaubens: Das wäre es also. Und ich finde es schön und bezeichnend, dass Paulus nicht mit dem Totenschädel der Lebensbedrohung droht. Hätte er ja auch gekonnt. Sekten machen es häufig so. Ein ganzes Missionswerk droht immer mit dem Teufel, damit du an Gott glaubst.

Ja, woran glauben wir denn: an die Abschreckung, an den Teufel? Das sei ferne. Die Folge davon sehen wir täglich: ich will die Politik unsrer Regierung nicht zitieren.

Paulus wirbt ums Leben: Nicht mit dem drohenden Zeigefinger des Fegefeuers, wie dieser Atompilz auch immer aussehen mag. Paulus wirbt mit dem Leben.

Abschreckung nimmt in Kauf, dass es Tote gibt. Die Einladung zum Leben ist die offene Tür zur Hochzeit. Ein Fundament, das dich trägt, dich willkommen heißt!

Immer wieder wird im Bundestag über Abtreibung usw. diskutiert, über die Publizierung usw. Wir haben da eine klare Position fürs Leben. Allerdings schränke ich ein: Leben muss dann zwingend auch willkommen sein! ...auch wenn die Konfis mitunter nerven.

Und auch, wenn sich Väter und Söhne, Töchter und Mütter krachen: Das ist nicht schlimm. Es ist so lang nicht schlimm, solange beide Seiten spüren: Wir krachen uns, weil wir uns wichtig sind. Also nicht das gelbe Auto, das mich berechtigt, dir auf die Schenkel zu hauen, sondern die Liebe, die um dich wirbt und sich damit mit dir, gerade mit dir auseinandersetzt.

Eltern helfen da ihren Kindern zur Selbständigkeit, wenn sie auch mal einen handfesten Krach zulassen..

**Die dritte Station** auf dem Weg von der Taufe zum Altar – Theo, dein Spruch:

**Psalm 108, 5:**

Denn deine Gnade reicht, so weit der Himmel ist, und deine Treue, so weit die Wolken gehen.

Ja, wenn man da oben wohnt und den Blick ins Tal hat, die Berge und das halbe Erzgebirge sehen kann, den weiten Himmel wie unser Theo, also ich **staune** immer und fühl mich wohl: der Vergleich: Gnade und Treue, zwei tolle Begriffe.

Über Treue wird viel gespottet und viel gehöhnt. Und Gnade – man fordert lieber den Rücktritt der Politiker und erklärt hinterher: Naja, so schlecht wars ja gar nicht. Was man hat, weiß man, was kommt, nichts Gutes kommt nach...

Gnade und Treue, mag man spotten. Und interessant ist die Untreue: Frag nach bei Rosamunde Pilcher oder wie die alle heißen..., frag nach bei Oma, die es sich sonntags im ZDF anschaut.

Interessant und unermessliche Fundgrube für alle Gerüchte der Welt ist es an der Stelle nicht mehr, wo es dich persönlich betrifft. Dort tut es nur unendlich weh. Und dort heißt die christliche Botschaft:

Und wenn überall Ungnade herrscht und Untreue Menschen zerstört – der Glaube an Gott will dir eine gute Hilfe sein, dass auch du am Staunen festhalten kannst.

**Die vierte Station** auf dem Weg von der Taufe zum Altar – Toni, dein Spruch:

**1 Sam 16, 7b:**

Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.

Über **Nachhaltigkeit** diskutiere ich regelmäßig mit meinen erwachsenen Kindern. Sicher ein Modewort, aber das nicht ohne Grund. Denn es geht ja immerhin darum, dass es sich noch lohnt, Apfelbäumchen zu pflanzen, die nicht den Weltuntergang markieren, sondern die Früchte für die Generation von morgen liefern.

Gegenspieler der Nachhaltigkeit ist der Trugschluss. Vieles sieht verlockend aus, aber macht es auch Sinn?

Wir Alten haben da unsere Erfahrungen. Manchmal, da bist du richtig unruhig. Du musst das unbedingt haben. Und eines Tages hast du es. Und legst es schon bald achtlos zur Seite... Dann frag ich mich: Was brauche ich eigentlich wirklich? Was muss wirklich sein?

Aber noch viel krasser: Auf dem Friedhof bete ich oft: Dass wir nicht nur sehen, was uns vor Augen steht, sondern im Blick behalten, was du, Gott, verheißen hast.

Es macht mir oft Angst, was ich vor mir sehe. Mich nervt eine Veranlagung von mir: Ich sehe oft schon, was woraus werden könnte – und mahne dann immer, weil ich Sorge hab, es könnte eintreffen.

Oft denk ich: Auch ich muss viel viel mehr Gottvertrauen haben. Ich tröste oft andere – aber ich muss es auch selber glauben können!: eben im Herzen den Glauben haben.

**Die fünfte Station** auf dem Weg von der Taufe zum Altar – Franz, dein Spruch:

**2 Tim 1, 7**

Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

Ihr erinnert euch, wie wir die Sakramente gelernt haben: mit diesen drei wichtigen Seiten: Das Wort, der Vollzug und der Glaube.

Dieses Dreierpaar finden wir hier wieder, anders bezeichnet, aber genauso. Und wie beim Sakrament, es funktioniert nur im Zusammenspiel: **kraftvoll, liebevoll, besonnen**.

Was aus der Kraft ohne Liebe wird, sehen wir jeden Tag. Was aus der Liebe ohne Kraft wird, ist ein klägliches Trauerspiel. Und wie die Liebe böse mitspielt, wo die Besonnenheit fehlt: oder wie die Leute altklug erklären: Ja, wo die Liebe halt hinfällt – eine Kurzdefinition dafür, dass die Schwiegertochter nicht sehr willkommen ist. Oder wie ich gern Liebespaaren erkläre: Macht euch bewusst: Ihr heiratet nicht nur einander. Ihr heiratet auch die Familie des andern mit...

Und so sind die drei Begriffe eine tolle und Zukunft ermöglichende Paarung: Kraft, Liebe und Besonnenheit. Etwas, was man einander nicht nur wünschen sollte, sondern auch selbst darum beten kann! ...wohl im Wissen: es funktioniert nur, wo die drei Dinge immer aufeinander bezogen bleiben. Wo das aber der Fall ist, wird euch auch die Schwiegermutter nicht an eurer Liebe hindern!

**Die sechste Station** auf dem Weg von der Taufe zum Altar – Cornelius, dein Spruch:

**Ps 91, 11.12**

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, 12 dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Viele Eltern geben dieses Wort ihrem Kind gern als Taufspruch mit. Ich finde das schön – aber erkläre: wer dich **behütet** wissen will, der muss auch alles dafür tun, dass du behütet bist:

Dazu gehört auch, dass wir Alten Wegweiser zum Glauben für die Jungen sind. Für uns, die Diakonin und mich, stellt sich im kirchlichen Unterricht oft die Frage: Was können wir ausrichten, wenn vom Elternhaus in Sachen Glauben nichts da ist.

Eigentlich können wir hier nur erklären, was zu Haus als gutes Fundament angelegt ist. Darum sind uns auch die Rüstzeiten so enorm wichtig: die, die wir durch Corona leider erst wieder im August haben können – für die ihr euch ja auch angemeldet habt.

Aber das trifft nicht nur unsere Jugend. Gemeindeexkursionen sind immer Kraftquelle einer guten geistlichen Gemeinschaft, in der der Rahmen von Andacht und Gebet, Vertrauen und Gespräch wunderbar gegeben ist.

Mir ist das immer deutlich: bin ich paar Tage allein, fällt es mir auch schwerer, diese Geborgenheit, dieses Behütetsein zu glauben. Bin ich eingebunden in eine Gemeinschaft, kann ich leichter glauben. Und ich verrate euch kein Geheimnis: Depressionen sind in dieser Zeit nicht vorrangig das Ergebnis traumatischer Erlebnisse. Sie sind vor allem Ergebnis einer geistlichen innerlichen Einsamkeit. Ja, ich finde den Konfisspruch wunderbar, aber er muss auch gelebt werden. Er ist kein Penizillin, das von selbst wirken würde.

**Die siebente Station** auf dem Weg von der Taufe zum Altar – Mira, dein Spruch:

**Gen 28, 15:**

Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.

Von Friedrich Schorlemmer, der maßgeblich an der Abrüstungsdebatte in DDR-Zeiten als Bürgerrechtler dabei war, stammt der Begriff des **Unterwegs-Gottes**. Und genau um diesen Weg geht es auch in diesem Spruch:

Ein Weg, der einen Anfang hat, der aber auch die Raststätte braucht – und ebenso, dass du zurückkommen kannst.

**Nimm das alles zusammen**, füge es wie ein Mosaik zusammen – die einzelnen Begriffe: **Weg, Behütet, kraftvoll, liebevoll, besonnen, nachhaltig, staunen, Fundament und Grund unseres Glaubens**: es wird ein tolles Bild ergeben. Und wie könnte ich dieses Bild anders beschreiben als mit dem Spruch dieses Sonntags:

Christus spricht:

Ich bin der gute Hirte.

Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir;

ich gebe ihnen das ewige Leben.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

### **Fürbitte**

Herr, an diesem Tag bitten wir dich besonderes für unsere jungen Menschen. Stärke in ihnen den Glauben. Gib ihnen Trotz ins Herz, wenn es gilt, dem Finsteren, dem Bösen zu widerstehen. Gib ihnen Liebe, die sie bedachtsam und sorgsam Entscheidungen finden lassen.

Herr, an diesem Tag bitten wir dich besonders für Eltern und Paten. Gib ihnen Aufrichtigkeit und Offenheit, Verantwortung, Bescheidenheit und die nötige Freude, in guter Weise zu Partnern im Leben zu werden.

Herr, an diesem Tag bitten wir dich besonders für die altgewordenen Menschen. Wehre der verständlichen Verbitterung. Gib Güte ins Herz, die Liebe für eine gute Toleranz und die Kraft zum Ausgleich. Lass sie Geborgenheit in dir erfahren aber auch im Miteinander der Generationen.

Herr, an diesem Tag bitten wir dich besonders für all die, die zu uns geflüchtet sind: aus Syrien, aus manchem Land und auch aus der Ukraine. Wehre allem Aktionismus, und lass uns verantwortlich nach einem Weg für ein gutes Miteinander suchen.

Herr, an diesem Tag bitten wir dich besonders für alle, die in Verantwortung stehen, in unserem Land wie auch in den anderen Ländern. Gib Ehrfurcht vor der Würde des Lebens und hilf zu Entscheidungen, die dem Frieden dienen.

Herr, wir kommen zu dir und beten zu dir. Stärke uns und erhöre uns, wenn wir miteinander beten:

**Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

**Der Herr segne dich und behüte dich.**

**Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.**

**Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.**